

Mit dem Sauerland verbundene Glaubenszeugen aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

Der sel. Priester Eduard Müller, der 1943 im Gefängnis Hamburg hingerichtet wurde, war Schüler des Spätberufenenheims St. Klemens in Bad Driburg (vgl. Band I, S. 324-327). Der Steyler Missionar P. Franz Riepe, der 1942 im KZ Dachau starb, war im Kloster Bad Driburg tätig (vgl. Band II, S. 1054-1058). Aus Bad Driburg kommt der Steyler Missionar P. Alfons Versen, welcher 1944 in den UdSSR umkam (vgl. das von mir mitverantwortete Lebensbild in Band II, S. 1058-1060). Die Missionsschule besuchte der Steyler Missionar P. August Müller, der 1944 in China das Martyrium erlitt (vgl. Band II, S. 1640-1641).

Der Priesteramtskandidat Ernst Kuhlmann aus Herzebrock-Clarholz, der in Paderborn studierte, wurde als Gegner der NS-Ideologie im Jahre 1939 im KZ Sachsenhausen umgebracht (vgl. Band I, S. 596-598).

Der 1875 in Altenbeken bei Paderborn geborene Volksschulrektor Anton Kurze starb als Gegner des nationalsozialistischen Regimes am 23. Juni 1941 in Hagen-Boele (vgl. Band I, S. 598-601).

Der Chor- und Musikleiter *Ewald Huth* erhielt einen Teil seiner Ausbildung in der Stadt Olpe. Der Gegner der NS-Ideologie wurde 1944 in Stuttgart erschossen (vgl. Band I, S. 296-299). Sauerländer sind Franziskanerpater *Kilian (Joseph) Kirchhoff* aus Rönkhausen bei Finnentrop, der das Gymnasium Attendorn besuchte, ferner eine Zeitlang in Brilon weilte, dann nach seiner Inhaftierung am 24. April 1944 im Zuchthaus Brandenburg-Görden hingerichtet wurde. Die ostkirchlichen Gesänge waren Ziel seiner Forschungen. Auch in Werl wurde eine Straße nach ihm benannt (vgl. Band II, S. 914-917).

Aus Fretter bei Finnentrop stammt Bäckermeister Josef Quinke (* 1905), der eine Zeitlang in Bad Driburg lebte. Der engagierte Gegner der NS-Ideologie starb am 16. Dezember 1942 im KZ Sachsenhausen (vgl. Band I, S. 604-606).

Der im Jahre 1888 auf Gut Ostwig (Kr. Meschede) geborene Gutsbesitzer und Oberpräsident a. D. *Ferdinand Ferdinand von Lüninck*, der das Gymnasium Petrinum in Brilon bis zum Abitur besuchte und mit Arnsberg verbunden war, starb nach dem fehlgeschlagenen Attentatsversuch auf Adolf Hitler vom 20. Juli 1944 am 14. November 1944 im Gefängnis Berlin-Plötzensee (vgl. Band I, S. 601-604).

Aus Sundern (Kr. Arnsberg) stammt *Dr. Josef Kleinsorge*, der das humanistische Gymnasium in Arnsberg bis zur Hochschulreife besuchte. Als Direktor der Höheren Landwirtschaftsschule

in Lüdinghausen geriet er in die Fänge der Geheimen Staatspolizei. In das KZ Dachau eingewiesen, starb der Familienvater ebenda am 12. Januar 1945 (vgl. Band I, S. 558-560).

Der 1887 in Lüdinghausen geborene Herz-Jesu-Missionar *P. Theodor Kortendieck* absolvierte die philosophischen und theologischen Studien in Oeventrop (heute Arnsberg), wie auch sein Mitbruder *P. Peter Drozniak* aus Herne. Als Seelsorger starben beide im Jahre 1945 als Glaubenszeugen (vgl. Band II, S. 936-941).

Pfarrvikar in Salwey bei Eslohe war der Paderborner Diözesanpriester *Otto Günnewich*, der wegen einer Fronleichnamsprozession 1941 in Konflikt mit der NS-Behörde kam. In das KZ Dachau überstellt, wurde der Geistliche am 10. August 1942 auf Schloß Hartheim bei Linz (Oberösterreich) umgebracht (vgl. Band I, S. 572-574).

Der 1904 in Dortmund geborene Pfarrvikar *Friedrich Karl Petersen* wurde 1943 ausgewiesen, wohnte eine Zeitlang in Bad Fredeburg und bei seiner Schwester in Schmallebenberg und wurde in Reiste verhaftet und in das KZ Dachau gebracht. An den Folgen der erlittenen Torturen starb er am 8. November 1944. Seine Urne ruht in der Priestergruft zu Schmallebenberg (vgl. Band I, S. 580-582).

Vikar *Robert König*, am 21. Oktober 1910 in Serkenrode bei Finnerup geboren, wurde auf dem Gymnasium in Attendorn ausgebildet. Nach seinem Studium in Paderborn und seiner Priesterweihe im Jahre 1936 zog er nach Pommern, wo er am 10. März 1945 bei dem Versuch, bedrohte Frauen vor dem Zugriff russischer Soldaten zu schützen, umgebracht (vgl. Band II, S. 1383-1385).

Der Präses der KAB Westdeutschlands, *Msr. Dr. Otto Müller*, feierte sein Goldenes Priesterjubiläum bei den Franziskus-Schwestern in Olpe. Nach dem gescheiterten Attentat des 20. Juli 1944 wurde er verhaftet, doch vor dem Gerichtsurteil starb er am 12. Oktober 1944 in der Strafanstalt Berlin-Tegel (vgl. Band I, S. 356-359).

Der Reichsführer der Deutschen Jugendkraft, *Adalbert Probst*, ermutigte bei einem DJK-Gautreffen in Iserlohn im Jahre 1934 die verunsicherten Gruppen, zur katholischen Kirche zu stehen, denn „Kleine Hitlers können uns nichts anhaben“. Der junge Familienvater wurde Opfer der Röhm-Affäre (vgl. Band I, S. 392-394).

Konviktpäses *Franz Finke*, der in Paderborn studierte, wurde am Bischöflichen Knabenseminar zu Werl Opfer falscher Anschuldigungen und in der Folge in das KZ Sachsenhausen eingewiesen, wo er am 3. Juli 1942 verstarb (vgl. Band I, S. 570-572).

Zweige der Familie Babilon stammen aus dem Sauerland. Als der Geschäftsführer des Kolpinghauses Köln-Zentral, *Theodor Babilon*, abtransportiert wurde, warf er in Neheim einen Brief an seine dort lebenden Cousinen aus dem fahrenden Zug mit dem Inhalt: „Wir sind auf dem Weg nach Buchenwald, Betet für uns“ (vgl. das von mir mitverantwortete Lebensbild in Band I, S. 365-370).

In der vierten Auflage kommen u.a. der Hauptschriftleiter *Dr. Franz Geuecke* aus Bracht bei Schmallenberg hinzu, das zum Dekanat Wormbach gehörte. Der mutige Familienvater, der als Journalist Widerstand gegen die NS-Ideologie zeigte, kam am 6. Oktober 1941 im KZ Groß-Rosen zu Tode (vgl. das von mir mitverantwortete Lebensbild in Band I, S. 589-592).

Der Paderborner Diözesanpriester Pfarrer *Dr. Dr. Robert Quiskamp*, der in Paderborn studierte, war eine Zeitlang in Altenbögge als Pfarrvikar tätig. Wegen Polenseelsorge geriet er in die Fänge der Gestapo und starb an den Folgen der Gefängnishaft am 29. Juli 1943 in Paderborn (vgl. Band I, S. 582-585).

In der fünften Auflage kommt u.a. die Jüdin *Gertrud Vogel*, geb. Löwenstein, hinzu, die 1904 in Hagen zur Welt kam. Nach ihrer Konversion zur kath. Kirche wurde sie in den Niederlanden verhaftet und am 30. September 1942 im KZ Auschwitz-Birkenau umgebracht (vgl. Band I, S. 391).

Abt *Michael (Karl Otto) von Witowski* war Benediktiner, also mit der Benediktinerabtei Meschede verbunden, der 1945 beim Versuch, bedrohte Frauen zu beschützen, umgebracht wurde (vgl. Band II, S. 1367-1370).

Für die Mission sei aufmerksam gemacht auf den bekannten Franziskanerpater *Silvester (Heinrich) Padberg* aus Hildfeld, der seinem Pfarrer in Grönebach zeitlebens zu Dank verpflichtet war. Nach China entsandt, starb er in Sintai am 14. Juni 1938 (vgl. Band II, S. 1433-1436). Die Steyler Missionsschwester *Kunigundis (Maria) Vedder*, die 1943 in die Bismarck-See gestürzt wurde, kam am 4. Juli 1881 in Mellen bei Arnsberg zur Welt, *Sr. Emeliana (Josepha) Bürger* am 8. Juni 1907 in Ostheide bei Soest (vgl. Band II, S. 1317f.), *Sr. Almaria (Agatha) Vorderwülbecke* am 2. Februar 1915 in Olsberg (vgl. Band II, S. 1567-1569). Der Oberhirte von Mindoro, Bischof *Wilhelm Finnemann* aus Hultrop im Kreis Soest, wurde am 26. Oktober 1942 auf der Insel Mindoro auf den Philippinen ertränkt (vgl. Band II, S. 1581-1584).